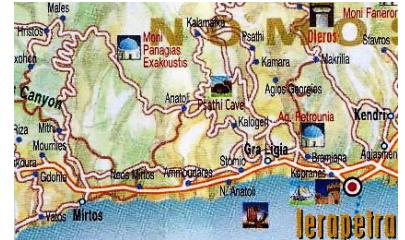




Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta: Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

Ausflug von Ierapetra / Südostkreta zum Kloster Panagía Exakoustí

Ein Beitrag unserer Mitglieder *Sigrid Wrona* & *Franz Jaeger*, Kreta



Wir beginnen unseren Ausflug vom westlichen Stadtende Ierápetra Richtung Mírtos (Großrichtung Ano Viános) und biegen in Grá Ligíá rechts (in nördlicher Richtung) nach Kalamáfka ab. Die bergige Panoramastraße führt uns hier durch eine beeindruckende Gebirgslandschaft. Auf dem Weg nach Kalamáfka lohnt sich ein erster "Halt" / Abstecher zum Stausee "Reservoir of Bramiana", einem von der EU gefördertes Schutzprojekt zur Flora und Fauna Kretas ("Life"-Programm); siehe dazu das NLUK Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/196-07%20-%20Stausee%20Ierapetra.pdf>]

In Kalamáfka lohnt sich ein längerer Zwischenstopp: Sehenswert ist in Kalamáfka vor allem die Höhlenkirche "vom Heiligen Kreuz" (die über 230 Stufen den Berg hinauf zu erreichen ist). Am südlichen Steilhang des "Kirchenberges" führt (den Sagen nach) auch der griechische Gott Asklépios (Gott der Heilkunst) sein "Schattendasein"; siehe dazu auch das NLUK Info-Merkblatt Nr. 195-07 unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/195-07%20-%20Kalamafka.pdf>].

Von Kalamáfka fahren wir wieder Richtung Süden nach Anatolí. Das Dorf ist in den letzten Jahrzehnten fast ausgestorben. Lebten hier 1960 noch fast 1900 Einwohner, gibt es heute nur noch 170. Mit EU-Mitteln finanziert, werden derzeit alte Häuser renoviert, insbesondere im südlich Teil des Ortes werden auch alte Häuser wieder aufgebaut.

Von Anatolí aus fahren wir weiter (in nordwestlicher) Richtung Máles. Etwa auf halber Strecke liegt rechts unterhalb der Straße (ausgeschildert) unser Hauptziel, das Kloster Exakoustí (Achtung: sehr enge Zufahrt!).



Das alte, ursprüngliche Kloster wurde von den Türken während deren Besatzungszeit (1669-1898) zerstört. Die jetzige Klosteranlage, einschließlich der Marienkirche, ist etwa 150 Jahre alt und war bis Anfang des 20. Jh. verwaist, bis es 1976 ein Nonnen-



kloster wurde und derzeit von 5 Nonnen bewohnt wird. Zwischen 14.00 und 16.00 Uhr ist das Kloster geschlossen; am Eingang befindet sich eine Glocke, mit der man um Einlass bittet. Der Besuch ist kostenfrei; entsprechende Kleidung (z.B. Schultern bedeckt; Umhängetücher können bei Bedarf ausgeliehen werden) dürfte selbstverständlich sein, wie auch eine "Spende" für das Kloster. Im Mittelpunkt der Anlage steht die kunstvoll ausgestattete Marienkirche, umgeben vom Innenhof des Klosters, der durch seine prachtvollen Pflanzen einen ersten, bleibenden Eindruck hinterlässt.

In Westteil der Anlage befindet sich hinter einer großen Zypresse (dem Symbol von Trauer und Auferstehung) eine sehenswerte kleine Höhlenkapelle.



Ein Blick in den Innenraum der Marienkirche zeigt ein- und ausdrucksvolle Ikonastasen; auch die Vielfalt der vorhandenen Ikonen ist bemerkenswert. An der Betstühle befinden sich viele silberne und goldglänzende Votivplättchen, als Dank für die Genesung nach Krankheiten.

Über dem Bischofsstuhl (s. Abb. re.) und auf dem Teppich davor sieht man einen zweiköpfigen Adler, der auch das Emblem eines russischen Zaren (Iwan III, der Große; erster Großfürst, der den Titel "Zar von Russland" trug) darstellt und der sich als Nachfolger des byzantinisch-christlichen Reiches nach dem Fall Konstantinopels im Jahr 1453 n. Chr. bezeichnete.

Zum Abschluss des Klosterbesuchs sollte eine Besichtigung des kloster eigenen Einkaufsladens nicht fehlen. Dort kann man z.B. einen guten Tee (aus 41 Kräutern gemischt), eine Heil- und Wundsalbe wie auch Handwerkskunst, teilweise von den Nonnen selbst hergestellt, erwerben.

Nach unserem Klosterbesuch fahren wir weiter über die Ortschaft Máles nach Christós. Vor dem Dorf gibt es auf der linken Seite eine urige Taverne in "Agía Paraskeví", rechts davon eine große Terrassentaverne. Hier geht es über eine Treppe hinauf zu einer kleinen Höhlenkirche. Die dort verehrte Heilige ist die Schutzpatronin der Blinden und Sehschwachen und hilft dem Glauben nach bei Augenleiden. Zu empfehlen ist auch eine "Einkehr" in Agía Paraskevís urigster Taverne. Die über 70-jährige Wirtin kocht traditionelle, einfache, aber leckere Gerichte.



Zurück zur Ortschaft Máles fahren wir, kurz hinter der Dorfausfahrt, rechts in südlicher Richtung nach Mírtos und passieren auf dieser Strecke vor Míthi den "Eingang" zum Sarakinas Canyon, - Schlucht; siehe dazu das NLUK Info-Merkblatt 27-04 unter:

[<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/27-04%20-%20Sarakinasschlucht.pdf>].

Angekommen in Mírtos, lohnt sich zum "Ausklang" (bevor wir in östlicher Richtung zurück nach Ierapetra fahren) ein Bummel durch die engen Gassen und über die Uferpromenade dieses "sympathischen" Dörfchens.

Kurz nach dem östlichen Ortsausgang befindet sich (bei Néa Mírtos) die Ausgrabung einer frühminoischen Siedlung mit Landhaus.



Fotos: Sigrid Wrona (2009)